

Gemeinsame Gebetszeit
Freitag, 12.02.2021 18.15 Uhr



Das Foto wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz

Effata!, das heißt: Öffne dich!
(Mk 7,34)



GEBET
HOME OFFICE

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zur Einstimmung: *Ein kleiner Text eines Zen-Mönches, dessen Quelle unbekannt ist, kann uns in die heutige Gebetszeit einstimmen...*

Ein in Meditation erfahrener Mann wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so gesammelt sein könne. Dieser sagte:

Wenn ich stehe, dann stehe ich.

Wenn ich gehe, dann gehe ich.

Wenn ich sitze, dann sitze ich.

Wenn ich esse, dann esse ich.

Wenn ich spreche, dann spreche ich...

Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort und sagten: Das tun wir auch, aber was machst du noch darüber hinaus? Er sagte wiederum:

Wenn ich stehe, dann stehe ich.

Wenn ich gehe, dann gehe ich.

Wenn ich sitze, dann sitze ich.

Wenn ich esse, dann esse ich.

Wenn ich spreche, dann spreche ich...

Wieder sagten die Leute: Das tun wir doch auch.

Er aber sagte zu ihnen: Nein,

wenn ihr steht, dann geht ihr schon.

Wenn ihr geht, dann sitzt ihr schon.

Wenn ihr sitzt, dann esst ihr schon.

Wenn ihr esst, dann sprecht ihr schon.

Wenn ihr sprecht, dann lauft ihr schon.

Und wenn ihr lauft, dann denkt ihr, ihr seid schon am Ziel....

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, noch immer bedrückt uns die Pandemie und beherrscht seit langem unser Leben. Im gemeinsamen Gebet wenden wir uns an dich. Wir bitten dich: Stärke uns durch die Gewissheit, dass wir nicht alleine sind sondern mit vielen im Gebet verbunden. Schenke uns Trost, Kraft und Freude und hilf uns, jetzt in dieser Gebetszeit ruhig zu werden und uns ganz auf dich einzulassen, damit du Raum hast, in uns und durch uns zu wirken. Amen.

Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.

Evangelium

(Mk 7,31-37)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit ³¹verließ Jesus das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den

See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. ³²Da brachte man einen

Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. ³³Er nahm ihn beiseite, von

der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; ³⁴ danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu dem Taubstummen: Effata!, das heißt: Öffne dich!

³⁵ Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit, und er konnte richtig reden. ³⁶ Jesus verbot ihnen, jemand davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt.

³⁷ Außer sich vor Staunen sagten sie: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Zum Nachdenken (heute von Martina Bugert)

Eine Bibelstelle, die sicher die meisten von uns schon einmal oder sogar öfter gehört haben. Meist stolpert man hier darüber, dass Jesus die Zunge des Taubstummen mit Speichel berührt hat. Oder dass er seufzte, bevor er „Effata! – Öffne dich!“ sagte. Oder dass er den Leuten verbot, anderen davon zu erzählen, was passiert ist.

Ich möchte heute unsere Aufmerksamkeit einmal noch auf etwas anderes lenken. Versuchen wir uns doch einmal in den Taubstummen hineinzusetzen. Ein Mensch, Mann oder Frau, der nicht richtig reden kann, weil er/sie taub ist. Im Gegensatz zur Heilungsgeschichte des blinden Bartimäus ist hier nicht beschrieben, ob der Taubstumme aktiv die Nähe Jesu suchte, oder ob er einfach zu ihm gebracht wurde, weil jemand dachte „es kann ja nicht schaden“. Im Gegenteil, in der ganzen Beschreibung wird der Taubstumme eher passiv dargestellt. Jesus jedoch gibt ihm einen Auftrag: „Effata! – Öffne dich!“ Und er kann hören, er kann richtig sprechen. Was er wohl zuerst wahrgenommen hat? Ich stelle es mir sehr erschreckend vor: Ich bin, vielleicht schon mein Leben lang, taub. Und plötzlich stehe ich in einer großen Menschenmenge und kann wieder hören. Ja ich kann sogar sprechen. Vielleicht fühle ich mich überfordert vom Lärm der Menge um mich herum. Vielleicht weiß ich zuerst gar nicht, was ich sagen soll, außer „Danke“. Vielleicht würde ich mich lieber verkriechen und erstmal in Ruhe die ganzen Geräusche sortieren, die auf mich einströmen. Vielleicht muss ich erst einmal gut zuhören lernen, um auch etwas sagen zu können. Wir wissen nicht, was in dem Taubstummen vor sich geht. Aber ich stelle mir vor, dass Jesus auch zu mir sagt: „Effata – Öffne dich!“. Und wenn ich mich darauf einlasse, was höre ich dann, das ich vorher nicht hören konnte (oder wollte)? Vielleicht einen unausgesprochenen Hilferuf meines Nachbarn. Oder den stillen Schrei von jemandem, der krank ist oder sich einsam fühlt. Oder das gehetzte Stöhnen einer Mutter, die im Lockdown mit Homeschooling, Homeoffice und Partnerschaft heillos überfordert ist. Oder die stumme Resignation eines Studenten, der jetzt schon im zweiten Semester nur digital studieren kann und einsam in seinem Studentenzimmer sitzt. Was glauben Sie, das Sie hören würden? Und dann muss ich reden lernen. Mit Jesu Hilfe lernen, das richtige zur rechten Zeit zu sagen. Mich trauen. Und manchmal vielleicht auch einfach Schweigen. „Effata – öffne dich“ ein hoher Anspruch, der mit SEINER Hilfe gelingen kann, wenn ich mich darauf einlasse.

Fürbitten: Die heutigen Bitte stammen aus unseren Fürbittbüchern oder wurden uns auf andere Art zugebracht

- Herr Jesus Christus, du sagst auch zu uns „Effata – öffne dich“! Lass uns deinen Ruf hören und hilf uns, zu hören und richtig zu reden.
- Wir bitten für alle Familien, die viel Kraft brauchen, um mit den Anforderungen, die an sie gestellt werden gut zurecht zu kommen.
- Herr, sei du bei allen Kindern, die darunter leiden, dass sie sich nicht mit ihren Freunden und Freundinnen treffen können.
- Behüte alle Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher die ihr Bestes

- geben und manchmal sehen müssen, dass das nicht reicht um alle aufzufangen.
- Sei du bei allen Kranken. Gib ihnen Kraft, Menschen, die ihnen zur Seite stehen und die Hoffnung auf Genesung.
 - Wir beten für einen Schwerverletzten und seine Familie um Kraft, Heilung und Genesung.
 - Wir bitten auch für alle, die im medizinischen oder sozialen Bereich tätig sind und oft am Ende ihrer Kraft.
 - Für unsere Gemeinden. Lass sie trotz der aktuellen Situation lebendig bleiben im Vertrauen auf dich und in der Gemeinschaft miteinander.
 - Für unsere Kirche hier in Deutschland und weltweit. Zeige du uns, wie Kirche der Zukunft aussehen kann.
 - Wir bitten für alle Verstorbenen. Nimm sie auf deine ewige Herrlichkeit.

Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen.
 Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Zum Abschluss:

Am Ende unserer Gebetszeit kann ein Text stehen, den uns jemand ins Fürbittbuch gelegt hat.

Mein persönliches Jawort

Ein Hochzeits-Jawort markiert einmaliges im Leben eines Mannes, einer Frau. Neben diesen Hoch-Zeiten gibt es viele Lebenssituationen, in denen wir Ja-Worte empfangen haben, die meisten wohl zuerst von Mama und Papa, später auch von anderen Mitmenschen. Ohne diese Ja-Worte könnten wir nicht leben, wenn sie zu lange fehlen, geht selbst dem Motiviertesten irgendwann die Kraft aus.

Das erste große Ja-Wort haben wir von Gott bekommen. Nach Erschaffung von Welt und Mensch schaut er alles an und stellt fest, dass es „sehr gut“ ist. Also Note 1 für mein Dasein. Vor jeder Leistung und vor jedem Wohlverhalten. Können wir das selbst eigentlich auch? Uns selbst ganz und gar eine bedingungslose „Ja-Zusage“ erteilen, mit unserem So-sein, zu dem auch Scheitern und Schwäche gehören? Meine, wenn ich erstmal 10 Kilo weniger wiege, wenn ich erstmal eine Familie gegründet habe, wenn ich erstmal das ABI geschafft habe...Ob wir ein volles, bedingungsloses Ja zu uns selbst sagen können, wie Gott es bereits von Anfang an getan hat? Mir hilft dabei eine Übung, nämlich ab und zu gezielt mich selbst aus der Gottesperspektive zu sehen, fürsorglich, wohl wissend und unglaublich großzügig.

Gott, du hast zu uns Ja gesagt und du stehst zu diesem Ja, auch in unseren Dunkelheiten. Lass uns diese Zusage an unsere Mitmenschen weitergeben und uns immer wieder vergegenwärtigen, dass sie auch uns gilt.

Segensbitte:

So segne und behüte uns und alle die uns am Herzen liegen der gute, liebende und Ja-sagende Gott, + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Das nächste Home-Gebet erscheint am **Montag, 15.2.2021** Das Tagesevangelium für morgen, Samstag (Mk 8,1-10) und für Sonntag (Mk 1,40-45) finden Sie unter https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz

Herzliche Einladung an alle Familien zum **digitalen Familiengottesdienst** am Sonntag. Nähere Infos finden Sie auf dem beiliegenden Informationsblatt oder auf der homepage www.pfarrei-herrnsheim.de